

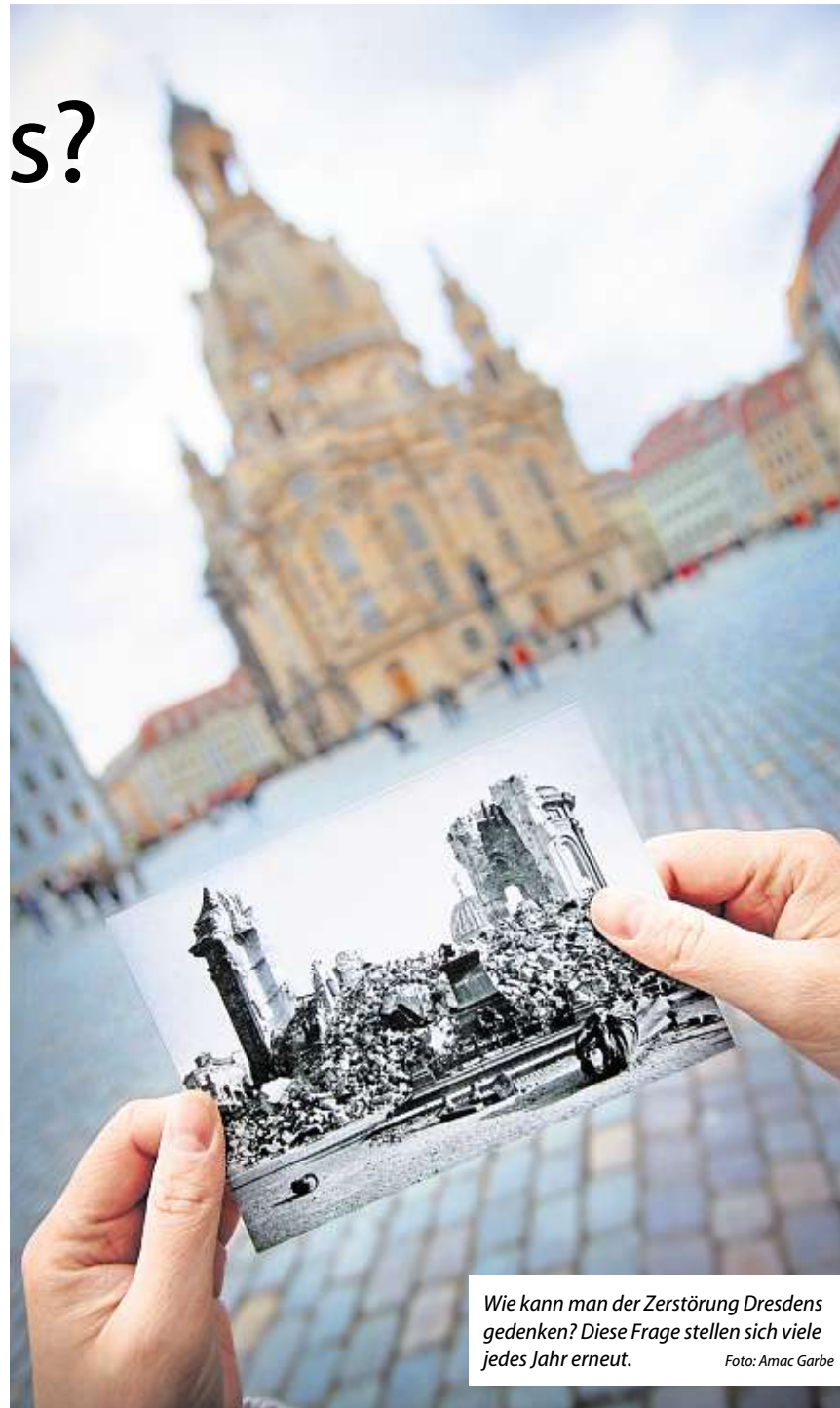
Nazis raus?

Zum diesjährigen 70. Jahrestag der Bombardierung Dresdens geht es wieder um die Frage des angemessenen Gedenkens – auch in der Hochschul-landschaft.

Neben Prüfungszeit und Semesterende beschäftigt die Dresdner Studenten im Spätwinter noch etwas anderes: der 13. Februar. In den vergangenen Jahren instrumentalisierten Rechtsradikale diesen Tag, um in Dresden mit ihrem „Trauermarsch“ einen falschen Opfermythos zu propagieren. Auch für den diesjährigen 14. Februar liegt eine Anmeldung für eine Demonstration mit rechtem Hintergrund vor.

TU-Rektor meldet Menschenkette an

Seit ein paar Jahren hat sich aktiver Widerstand entwickelt. Von Seiten der Stadt ist eine Gedenkveranstaltung in der Frauenkirche geplant. Unter anderem werden Bundespräsident Joachim Gauck, Dresdens Oberbürgermeisterin Helma Orosz, Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich und Vertreter aus Religion und Wirtschaft anwesend sein. Anschließend formiert sich die Menschenkette rund um die Altstadt. Wie auch in den vergangenen Jahren meldete der Rektor der TU, Prof. Hans Müller-Steinhagen, die Menschenkette an. Sie sei ein „Symbol für Toleranz und Weltoffenheit, für den respektvollen Umgang miteinander und auch gegen Rassismus und Rechtsextremismus“. Für eine Institution wie die TU sei es wichtig, für ein weltoffenes Klima einzustehen. Besonders durch die aktuellen Geschehnisse rund um die Pegida-Bewegung würden sich internationale Studierende und Wissenschaftler in Dresden nicht mehr sicher fühlen, was laut Müller-Steinhagen zu einem nicht absehbaren Imageschaden für die Uni führen kann, die vom internationalen Austausch profitiert. Desto wichtiger sei es dieses Jahr, ein Zeichen zu setzen. Prof. Müller-Steinhagen betont weiter, dass „zur Unterstützung des organisatorischen Ablaufs der Menschenkette dringend Ordner gesucht“ werden. Auch die Projektgruppe 13. Februar des



Wie kann man der Zerstörung Dresdens gedenken? Diese Frage stellen sich viele jedes Jahr erneut. Foto: Amac Garbe

Studentenrats (StuRa) der TU Dresden hofft für diesen Tag auf zahlreiche Unterstützung. Johannes Scholz, der unerkannt bleiben möchte und deshalb nicht unter seinem richtigen Namen genannt wird, macht gerade seinen Bachelor in Physik an der TU und hat die Projektgruppe bereits im vergangenen Jahr bei der Organisation von Gegendemos unterstützt. So auch dieses Jahr. Die Untergruppe des StuRa wurde 2012 eingerichtet und arbeitet eng mit den Initiativen Dresden Nazi-

frei und Dresden für alle zusammen. Eine Prognose für den Ablauf des diesjährigen 13. Februar sei schwer zu treffen. „Doch wir gehen davon aus, dass es sich bei der Anmeldung der Nazidemo am 14. Februar um eine Täuschung handelt.“ Die Anmeldung stehe zwar, doch dass tatsächlich ein Naziaufmarsch an diesem Tag stattfindet, hält der 24-jährige Scholz für unwahrscheinlich. „Die Anmeldung dafür erfolgte schon im März letzten Jahres...“
Fortsetzung auf Seite 3



Diskutiert

Eine Konferenz in Dresden will dem Gedenken auf den Zahn fühlen ...
UNI EXTERN – Seite 3



Analysiert

Woran Ihr merkt, dass Ihr eine Pause vom Lernen machen solltet ...
PAUSENKULT – Seite 4



Erinnert

Was Fotograf Amac Garbe in zehn Jahren „ad rem“-Mitarbeit erlebt hat ...
FOTOKULT – Seite 6



Recherchiert

Warum sich Studenten und Mitarbeiter der TU wegen Pegida streiten ...
AD ACTA – Seite 13